

Aus Kantonen u. Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Übungen darf man auch einmal den Stiel umkehren und zu Tunwörtern die passenden Dingwörter suchen lassen. Etwas geistige

Beweglichkeit findet bestimmt angepaßten Übungsstoff.

Aus Kantonen u. Sektionen

Luzern: Eine Schule für Erwachsenenbildung

Die Möglichkeit einer Ausbildung zum voll- oder nebenamtlichen Erwachsenenbildner sind in der Schweiz noch außerordentlich beschränkt. Zwar bestehen an Universitäten und andern Schulen Studienmöglichkeiten in den für die Erwachsenenbildung nützlichen oder notwendigen Fächern (Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Anthropologie, Lehrmethoden usw.), doch fehlt eine zusammenhängende, direkt auf das Berufsziel ausgerichtete Schulung. Erste Ansätze können in den von den Bildungsorganisationen selbst durchgeführten Kaderkursen gesehen werden.

Im Anschluß an die europäische Konferenz für Erwachsenenbildung von Driebergen (NL) im August 1969 hat nun eine Schweizer Arbeitsgruppe, der Mitarbeiter verschiedener Konfessionen und Erwachsenenbildungs-Organisationen angehören, ein Modell für eine Schule für Erwachsenenbildung in engem Kontakt mit einer Schule für soziale Arbeit entwickelt. Es handelt sich um eine drei Jahre dauernde Abend-Ausbildung, welche eine gründliche Einführung in die Erwachsenenbildung in anthropologischer, soziologischer, methodisch-didaktischer und organisatorischer Hinsicht bieten soll, im letzten Kursjahr verbunden mit praktischer Tätigkeit in einer Bildungsorganisation. Die Schule wird anfangs 1971 in Luzern eröffnet und zwar organisatorisch und administrativ verbunden mit der Fürsorger-Abendschule.

Die Schule richtet sich an Personen, die sich auf eine voll- oder teilamtliche Tätigkeit in der Erwachsenenbildung vorbereiten wollen, und sie schließt mit einem kantonalen Diplom ab. Das Schulprogramm wird demnächst erscheinen und kann bezogen werden bei der Schule für Erwachsenenbildung, Sekretariat, Blumenweg 6, 6000 Luzern. (bildung)

Zürich: Besoldungserhöhungen für Lehrer, Professoren und Pfarrer

fb. Zusammen mit der vorgesehenen Reallohn-erhöhung für das Staatspersonal sollen auch die Besoldungen der Lehrer aller Stufen, der Hochschulprofessoren und der Pfarrer revidiert werden, wozu die Änderung von vier kantonalen Verordnungen erforderlich ist; der Regierungsrat hat

dieser Tage die entsprechenden Vorlagen veröffentlicht. Auch hier handelt es sich nicht um lineare Reallohn-erhöhungen, sondern um strukturelle Besoldungsverbesserungen, die vor allem für die Volksschul- und Mittelschullehrer von Bedeutung sind. Wesentliches Merkmal ist hier die Schaffung einer dritten Besoldungsstufe, die von Oberstufenlehrern und Mittelschullehrern mit dem 19. Dienstjahr und von Primarlehrern mit dem 21. Dienstjahr erreicht wird, und deren Maximum — nach drei weiteren Dienstjahren — um 25 bis 27 Prozent über der bisherigen Höchstbesoldung liegt.

Volksschullehrer

Die Grundbesoldungen der gewählten Lehrer der Volksschule und die Gemeindezulagen werden wie folgt festgelegt:

jährlich Fr.	Primarlehrer	Oberstufenlehrer
1. Stufe		
Grundbesoldung	18 180-22 740	21 900-27 660
Gemeindezulage	4 980- 9 060	6 060- 9 900
2. Stufe		
Grundbesoldung	23 400-25 380	28 320-30.300
Gemeindezulage	9 240- 9 780	10 080-10 620
3. Stufe		
Grundbesoldung	26 040-28 020	30 960-32 940
Gemeindezulage	9 960-10 500	10 800-11 340

In der 1. Stufe erfolgt der Aufstieg von der Mindest- zur Höchstbesoldung in acht gleichen jährlichen Betreffnissen; der Übergang zur 2. Stufe erfolgt für Primarlehrer auf Beginn des 13. Schuljahres und für Oberstufenlehrer sowie Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen auf Beginn des 12. Dienstjahres, wobei die Höchstbesoldung der 2. Stufe nach drei weiteren Dienstjahren erreicht wird. In die neue 3. Besoldungsstufe schließlich gelangen die Primarlehrer mit Beginn des 21. Dienstjahres und die Oberstufenlehrer sowie die Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen mit Beginn des 19. Dienstjahres, und das Maximum wird wiederum nach drei weiteren Dienstjahren erreicht. Die neuen Besoldungsansätze bedeuten eine Erhöhung der Gesamtbesoldung der Primarlehrer von 7,9 Prozent (Mindestbetrag der 1. Stufe) bis zu 27,1 Prozent (Höchstbetrag der 3. Stufe), während sich die Besoldungserhöhung für die Oberstufenlehrer im Rahmen von 8,4 Prozent bis 25 Prozent bewegt. Die Zulagen für die Lehrtätigkeit an ungeteilten Schulen und an Sonderklassen werden um 16 Prozent erhöht, desgleichen die Besoldungen der Vikare; diese betragen nun 75

Franken je Schultag für Vikariate an der Primarschule und 90 Franken an der Oberstufe.

Mittelschullehrer

Die Besoldungen der gewählten und vollbeschäftigten Lehrer der Kantonsschulen, der kantonalen Lehrerbildungsanstalten und des Technikums Winterthur werden wie folgt festgesetzt:

1. Stufe	34 860 bis 44 490 Franken
2. Stufe	46 020 bis 49 260 Franken
3. Stufe	50 340 bis 53 580 Franken

Der Aufstieg vom Mindestbetrag zum Höchstbetrag der 1. Stufe vollzieht sich in acht gleichen jährlichen Betreffnissen. Der Übergang zur 2. Stufe findet auf Beginn des 12. Dienstjahres statt, und ihr Maximum wird mit dem 15. Dienstjahr erreicht; in die 3. Stufe gelangen die Mittelschullehrer mit dem 19. Dienstjahr, und die Höchstbesoldung erlangen sie hier mit Beginn des 22. Dienstjahres. Die Besoldungserhöhung bewegt sich damit zwischen 11 Prozent beim Mindestbetrag der 1. Stufe und 25,3 Prozent beim Höchstbetrag in der 3. Stufe.

NZZ, MA, Nr. 373, 13. August 1970 (gekürzt)

Bern: Vorbereitung der Schulkoordination

= Ein Gesetzesentwurf des Regierungsrates zuhanden des Großen Rates des Kantons Bern sieht die Abänderung der Primar- und Mittelschulgesetzgebung vor, die eine Koordinierung des bernischen Schulsystems mit denjenigen anderer Kantone vorbereitet. Gemäß dem Vorschlag der Erziehungsdirektorenkonferenz sollen bis 1972 die kantonalen Schulgesetzgebungen für das Schuleintrittsjahr, den Beginn des Schuljahres und die Dauer der obligatorischen Schulpflicht so abgeändert werden, daß eine für die ganze Schweiz geltende Regelung möglich wird.

Ein weiterer Dekretsentswurf sieht die gesetzliche Verankerung der fünfsemestrigen Studienzeit für Sekundarlehrer und -lehrerinnen im Kanton Bern vor. Die Ausbildungszeit war 1969 im Sinne einer Übergangslösung auf mindestens vier Semester festgesetzt worden. Die fünfsemestrige Studienzeit ist jedoch heute durchwegs eingeführt, weshalb der Regierungsrat dem bernischen Großen Rat eine Änderung des betreffenden Dekrets vorschlägt. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, die Kommission zur Überwachung der Gesamtausbildung um vier Mitglieder zu erweitern. Zwei der neuen Mitglieder sollen Studentenvertreter sein. Eine andere Dekretsänderung betrifft die Repräsentationsentschädigung für den Rektor der Universität Bern, die seit 1963 keine Anpassung erfahren hat. In Anlehnung an die Praxis anderer Hochschulen soll der Rektor neu jährlich 6000, der Prorektor und der Rektor designatus je 1500 Franken Repräsentationsentschädigung erhalten.

(«Vaterland»)

Freiburg: Mathematikunterricht in neuer Sicht

Der Vorstand des freiburgischen Vereins für Lehrerfortbildung erkannte die Notwendigkeit, der Lehrerschaft einen ersten Einblick in den zukünftigen Mathematikunterricht zu ermöglichen. Daß die Informationsstelle für Mathematik des Kantons Bern diese Aufgabe übernommen hat, ist erfreulich und vielversprechend. 84 Lehrerinnen und Lehrer der Primar- und Sekundarschulstufe Deutsch-Freiburgs besuchten den Kurs Nr. 10 in Murten. Nach der grundlegenden Einführung des Kursleiters Dr. J. Binz, Mathematiklehrer am Städt. Literargymnasium Bern, folgten je als Tagesthema die folgenden Referate:

- Gleichungen und Ungleichungen
von P. Leuenberger, Sekundarlehrer, Erlach
- Propädeutische Geometrie
von A. Bussard, Sekundarlehrer, Langenthal
- Einführung in die naive Mengenlehre
von Dr. J. Binz, Direktor der ISM Bern
- Psychologische Betrachtungen zur Erneuerung des Mathematikunterrichts
von H. Bürki, Lektor am Sekundarlehreramt, Boll
- Erste Einsichten in das Operieren mit Zahlen und anderen Rechenobjekten
von Dr. F. Zimmermann, Mathematiklehrer am Städt. Realgymnasium Bern

Anschließend an diese Referate, welche übrigens den Teilnehmern in einer Broschüre zusammengefaßt ausgehändigt worden waren, wurde gruppenweise unter der Leitung der genannten Herren praktische Arbeit geleistet. Bei sommerlicher Hitze ist in Murten große Arbeit geleistet worden. Auf keinen Fall darf aber nach diesem Wochenkurs von einem Beherrschen des Neuen gesprochen werden. Wie Dr. Binz abschließend nochmals bemerkte, soll uns dieser Kurs mit neuen Begriffen bekannt machen und eine gewisse Diskussionsfähigkeit erzeugen; er soll uns aber auch Anregungen zu selbständiger Weiterbildung mitgeben. Der Kurs hat nach Dr. Binz sein Ziel erreicht, wenn etwa die Hälfte der Teilnehmer sich weiter mit dieser Materie befaßt und wenn sich einige bei einer späteren Kaderbildung zur Verfügung stellen.

Und nun die Zukunftserwartungen!

Es darf keine rasche und keine starre Lösung erwartet werden. «Alles fließt» gilt besonders auch im Mathematikunterricht.

Nach allen Seiten dankend, schloß Dr. Binz am Freitagabend den vortrefflich geführten Kurs. Der Vizepräsident des freiburgischen Vereins für Lehrerfortbildung, Paul Werthmüller, richtete Dankesworte an den Kursleiter, die Herren Referenten und an die Informationsstelle für Mathematikunterricht des Kantons Bern. Er dankte für die riesige

Vorbereitungsarbeit und für die feine Art und Weise des Darbietens.

Abteilungschef Josef Buchs überbrachte den Gruß und anerkennende Worte unseres Erziehungsdirektors und schloß mit besten Ferienwünschen die erste Woche der Weiterbildungskurse 1970.

Es ist Tatsache, daß die Arbeit des Lehrers immer größer und schwerer wird, denn von allen Seiten her wird mehr gefordert. Wenn wir mit unsern Schulen «am Ball» bleiben wollen, benötigen wir dringend die neuzeitlichen Hilfsmittel und vor allem Weiterbildungsmöglichkeiten. rm.-

St. Gallen:

Kantonale Sekundarschul Aufnahmeprüfung

Die ordentliche Hauptversammlung st.-gallischer Schulgemeinden befaßte sich mit den Resultaten und Erfahrungen der vergangenen Winter erstmals auf *kantonal* Grundlage durchgeführten Aufnahmeprüfungen in die Sekundarschule.

Der Beschluß des Regierungsrates, 1970 eine *einheitliche kantonale Aufnahmeprüfung* durchzuführen, entstammte der Absicht, für alle Regionen des Kantons gleiche Bedingungen zu schaffen. Den einzelnen Schulgemeinden waren insofern noch große Freiheiten gelassen, als vorerst keine

festen Promotionsgrenze bestimmt wurde. Die Arbeitsgemeinschaft, die die Prüfungsaufgaben zusammenstellte, empfahl lediglich, die Schwelle zwischen 50 und 55 von insgesamt 100 möglichen Punkten zu setzen. Der definitive Entscheid über die Aufnahme eines Kandidaten in die Sekundarschule sollte auch nach dem neuen Prüfungsmodus beim Ortssekundarschulrat nach Anhören des zuständigen Primarlehrers und nach Absolvierung einer achtwöchigen Probezeit liegen. Die Resultate aus 52 Sekundarschulen ergaben folgendes Bild:

In den einzelnen Schulen schwankte die Zahl der erfolgreichen Sechstkläbler zwischen 31 und 68 Prozent; bei den Siebtkläblern lag die Quote zwischen 0 und 46 Prozent. 20 Schulen nahmen mehr als 52 Prozent der Sechstkläbler auf; 19 Schulen weniger als 48 Prozent der gleichaltrigen Kandidaten. Insgesamt bestanden 53 Prozent aller Sechstkläbler die Aufnahmeprüfung; von den Siebtkläblern waren nur 21 Prozent erfolgreich. Der kantonale Durchschnitt für das «Bestanden» lag bei 51,6 (von maximal 100) Punkten.

51 Schulen möchten auch nächstes Jahr die Aufnahmeprüfungen nach den kantonalen Richtlinien durchführen. Im Sinne der Chancengleichheit und um einem Prestigedenken entgegenzutreten, sollen künftig die Prüfungen für alle Sechstkläbler *obligatorisch* erklärt werden. Fg.

Mitteilungen

Interessanter Bildungskurs für Mädchen

Im Volksbildungsheim «Heim Neukirch» wird wieder ein Winterkurs durchgeführt vom 9. November 1970 bis 6. März 1971.

Künstlerisch-handwerkliche Betätigung (Spinnen, Weben, Färben, Batik, Holzschnitzen, Basteln), zeitgemäßes Kochen mit Ernährungslehre, Hauswirtschaft, Säuglings- und Krankenpflege, Rhythmik, Lebenskunde, Italienisch- und Englisch-Kurse. Der Kurs gilt in allen Kantonen als Erfüllung des hauswirtschaftlichen Obligatoriums. Auskunft erteilt gerne die Leitung des «Heim», Fräulein Marianne Nyfeler und Fräulein Rie van Maarleveld, 8578 Neukirch an der Thur. Telefon 072 - 3 14 35.

Studientagung des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz

Am Montag, dem 14. September 1970, hält der Katholische Erziehungsverein der Schweiz seine Studientagung mit dem Thema «Bibel und Erziehung» ab.

1. Erziehung nach dem Alten Testament:
Herr Prof. Dr. Heinrich Groß, Regensburg
2. Erzieher und Erziehung im Neuen Testament:
Herr Prof. Dr. Josef Pfammatter, Chur
3. Umgang mit der Schrift, als religionspädagogische Aufgabe:
Herr Prof. Dr. Günter Stachel, Frankfurt

Wir machen auf diesem Wege auf die Tagung aufmerksam — die Programme werden nächstens versandt.

Evtl. Anfragen richte man an Pfr. Justin Oswald, 9323 Steinach, Tel. 071 - 46 17 27.

Kath. Erziehungsverein der Schweiz

Exerzitien für Lehrerinnen

7. bis 11. Oktober

im Jugend- und Bildungszentrum, Einsiedeln.
Für Lehrerinnen und Sozialarbeiterinnen: Vier Tage Besinnung zum Thema: *Christsein im Wohlstand der heutigen Zeit?*

Ein gemeinsamer Versuch, sich in der gegenwärtigen Vielfalt des Lebens zurecht zu finden.

Leitung: P. J. Rotzetter, SJ, Freiburg.

Anmeldung an Jugend- und Bildungszentrum, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 6 02 95.